



PHIL ADAMSON

Lehrstunde in Sachen Sex

Lowerboys Quickie 05

Bruno Gmünder

Loverboys Quickie 05

PHIL ADAMSON

Lehrstunde in Sachen Sex

Bruno Gmünder

Ralfs Knie drückte sich unter der Bank gegen meines. Das war sicher Absicht, anders konnte ich es mir nicht erklären. Er saß rechts neben mir. Die Erregung strömte von der Stelle, an der sich unsere Körper berührten, über die Lenden und den Bauch bis in meinen Kopf. Meine Wangen brannten hitzig wie im Fieber. Bestimmt war mein Gesicht knallrot. Vorsichtig schielte ich nach unten zwischen Ralfs gespreizte Beine. Er hatte seinen Oberkörper vornüber auf dem Tisch abgestützt, seinen Hintern zurückgeschoben und in den Spalt zwischen Lehne und Sitz gedrückt. Von vorne musste es so aussehen, als ob er mit größter Aufmerksamkeit den Ausführungen des Lehrers folgte, aber von meinem Platz aus konnte ich sein steifes Glied erkennen, das den Stoff der Hose am rechten Bein entlang deutlich auswölbte. Ich glaubte sogar, das Pulsieren der Schwanzstange zu bemerken. Ralf bekam in allen möglichen Situationen einen Steifen. Vor allem beim Sport war er häufig Zielscheibe von gutmütigem Spott, wenn sich wieder einmal seine Latte in den kurzen Hosen abzeichnete und er versuchte, sie unauffällig zurechtzurücken. Mich faszinierte dieser ein Jahr ältere, offensichtlich hormongetriebene Mitschüler. Trotz seiner paar Pickel und manchmal etwas fettigen dunkelblonden Haare fand ich, dass er gut und sexy aussah. Sein schlanker Körper mit den genau richtigen Packungen von Muskeln an Armen, Brust, Po und Beinen, seine freche Stupsnase, die blitzenden, hellwachen Augen und vor allem sein großer, andauernd erigierter Schwanz zogen mich magisch an. Da er außerdem ein netter Kerl war, freundete ich mich mit ihm an, sodass wir bald eine Schulbank in einer der hinteren Reihen teilten.

Zu meinem Bedauern hatte ich Ralf noch nie nackt gesehen. Die wenigsten von uns nutzten die heruntergekommenen Duschen in der Umkleidekabine nach den Sportstunden. Ralf schon gar nicht. Er schaffte

es immer wieder, nach dem Unterricht blitzschnell aus den Shorts in seine Jeans zu schlüpfen. Die verschwitzte Unterhose behielt er an und so sehr ich mich auch bemühte, einen Blick auf seinen dicken Lümmel zu erhaschen, er blieb mir verwehrt. Dabei sehnte ich mich danach, seinen blanken Schwengel endlich einmal leibhaftig vor Augen zu haben. Hunderte von Malen hatte ich mir auf die Vorstellung, wie er aussehen könnte, einen runtergeholt. Groß war er auf alle Fälle. Aber war er hellhäutig, mit dicken Adern überzogen? War die Eichel spitz oder pilzförmig? Hatte sie die gleiche Farbe wie Ralfs Lippen, frisch und verlockend glänzend?

Ich hatte Mühe, dem Lehrstoff zu folgen. Chemie war ohnehin nicht unbedingt mein Fach. Mit sanftem Gegendruck rieb ich mein Knie an dem von Ralf. Dabei drohte mein eigener Schwanz fast meine Hose zu sprengen. Ich hatte ihn mittig in der Unterhose nach oben gelegt. Das machte ich immer so, damit nicht jeder sofort mitkriegte, wenn ich eine Latte bekam. Jetzt aber wollte ich, dass Ralf es mitkriegte. Er sollte sehen, dass es mir genauso ging wie ihm, dass ich ebenso erregt war wie er. Ohne lange zu überlegen, griff ich mit einer raschen Bewegung in meine Hosen, zog den Bauch ein, um genügend Spielraum zu haben, erwischte meine Schwanzlatte und drückte sie nach unten ins linke Hosenbein. Sofort pochte sie steif und hart an meinem Schenkel. Mit breit gespreizten Beinen lehnte ich mich zurück, um Ralf die beste Aussicht auf das Ding zu verschaffen. Gleichzeitig flackerten mir unkontrolliert geile Bilder durchs Hirn: Unsere nackten Leiber rieben sich aufeinander, Ralfs Zunge drang in meinen Mund ein, ich knetete seine kräftigen Arschbacken ... Ich war einem Orgasmus nahe. Ralf dagegen machte keinerlei Anstalten, meinem zum Bersten prallen Bolzen seine Aufmerksamkeit zu schenken. Beinahe